



Klinikum rechts der Isar
Technische Universität München



EINLADUNG

Fakultät für Medizin der TU München

Habilitandenkolloquium am 17.07.2018
um 16:30 Uhr im Hörsaal C



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

das Habilitandenkolloquium ist ein wichtiger Moment auf dem wissenschaftlichen Weg unserer Kollegen. Wir würden uns daher über eine große Zuhörerschaft freuen, die praktisches Wissen auf dem neuesten Stand der Forschung mit uns und den Habilitanden diskutiert. Die Themen werden entsprechend dem Schwerpunkt der Forschungstätigkeit des jeweiligen Habilitanden formuliert, so dass Sie sie direkt mit den Experten erörtern können. Für die Veranstaltung sind bei der Bayerischen Landesärztekammer 3 Punkte beantragt.

Ich würde mich freuen, Sie beim Habilitandenkolloquium begrüßen zu dürfen.

Prof. Dr. med. Claus Zimmer

16.30 – 17.00 Uhr (inkl. Diskussion)

Dr. med. Olga Prokopchuk
Klinik und Poliklinik für Chirurgie,
Klinikum rechts der Isar,
Technische Universität München

Klinische und molekulare Tumorkachexie-Parameter im Pankreaskarzinom

Die Kachexie bei Patienten mit Pankreaskarzinom verschlechtert deren Lebensqualität und Prognose maßgeblich. Die Kenntnis über ihre Ursache und damit zusammenhängende molekulare Parameter ist noch immer stark limitiert. Unsere aktuellen Studien ergaben jetzt erste Hinweise auf eine Assoziation von Kachexie und hohen Plasmaspiegeln von Tissue inhibitor of metalloproteinases-1 (TIMP-1). In Tumormodellen in der Maus konnte man zeigen, dass TIMP-1 die effiziente und frühe Metastasierung in die Leber fördert. Jetzt untersuchen wir, ob diese Mechanismen mit der Kachexie bei Patienten mit Pankreaskarzinom und deren Krankheitsverlauf assoziiert sind. Das weitere Ziel ist, eine Datenbasis für das diagnostische und therapeutische Vorgehen in Bezug auf Ernährung und körperliche Aktivität bei einem Verdacht auf Tumorkachexie bereitzustellen, speziell vor größeren chirurgischen Eingriffen wie Pankreasresektion.

17.00 – 17.30 Uhr (inkl. Diskussion)

Dr. med. Florian B. Imhoff
Abteilung und Poliklinik für Sportorthopädie,
Klinikum rechts der Isar,
Technische Universität München

Neue Berechnungsmodelle der Derotationsosteotomie an der unteren Extremität

Anlagebedingte Torsionsfehler und/oder Achsfehler des Knochenalignment sind ein Risikofaktor für rezidivierende Luxationen der

Patella. Eine vermehrte Antetorsion des Schenkelhalses im Vergleich zu den Femurkondylen kann aufgrund der Muskelvektoren und eines dynamischen Innenrotations-Adduktions-Moment des Kniegelenks beim Gehen dazu führen. Eine übermäßige Antetorsion wird mittels Osteotomie des distalen Femurs und „Zurückdrehen“ korrigiert. Eine Derotationsosteotomie bietet eine hohe Gefahr ungewollter Achsabweichung aufgrund der 3D-Effekte am Femur mit unterschiedlicher anatomischer und mechanischer Achse. Es wurden neue trigonometrische Berechnungen und Modelle basierend auf zwei-dimensionaler Bildgebung entwickelt, um den Effekt auf Torsion und Achse vorherzusagen. Es wurden mittels 3D-Drucker individualisierte Sägeschablonen für den chirurgischen Eingriff entworfen.

17.30 – 18.00 Uhr (inkl. Diskussion)

Dr. med. Christian Mayer
Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde,
Klinikum rechts der Isar,
Technische Universität München

Pupillenrekonstruktion mit einer künstlichen Iris

Zur Wiederherstellung eines brauchbaren Sehvermögens nach schwerwiegenden Augenverletzungen sind in vielen Fällen zahlreiche und aufwändige operative Maßnahmen erforderlich. Neben der Transplantation einer klaren Hornhaut, dem Ersatz der fehlenden Linse, dem Glaskörperersatz und den Tamponaden zur Wiederranlage abgelöster Netzhaut kommt inzwischen der Rekonstruktion der Pupille zunehmende Bedeutung zu, da eine unzureichende Pupillenfunktion durch extreme Blendempfindlichkeit die noch erhaltenen Sehfunktionen hochgradig beeinträchtigt.

Ziel der Forschungstätigkeit ist der prothetische Ersatz fehlender oder funktionsloser Regenbogenhaut. Gegenüber den bisher zur Verfügung stehenden rekonstruktiven Nahttechniken oder

einfachen Prothesen zeigt die Erfahrung mit der von uns neu etablierten Methode mit einem Silikon-Polyester-Implantat vielversprechende Möglichkeiten und gute Ergebnisse.

18.00 – 18.30 Uhr (inkl. Diskussion)

Dr. med. Franziska Erlmeier
Institut für Allgemeine Pathologie und
Pathologische Anatomie der
Technischen Universität München

Chromophobes Nierenzellkarzinom – Diagnostik und Prognostik

Das chromophobe Nierenzellkarzinom (ChRCC) ist einer von 4 malignen Nierentumorsubtypen. Das ChRCC bereitet aufgrund seiner morphologischen Varianz in der klinisch-pathologischen Routinediagnostik immer wieder Probleme. Der Tumor kann mit aggressiveren bzw. gutartigen Tumoren verwechselt werden. In beiden Fällen sind die Auswirkungen der Fehldiagnose auf die Therapieentscheidung gravierend. Aufgrund der morphologischen Varianz des Tumors ist es bis jetzt nicht gelungen, ein allgemein anerkanntes, prognostisch aussagekräftiges Graduierungsschema zu entwickeln. Ziel ist es, die Diagnostik und Prognoseabschätzung bei diesem Tumorsubtyp zu verbessern, um die Patientenversorgung zu optimieren.